

Hintergrundinformation zur Herkunft der Abfälle, die in die Asse eingelagert wurden

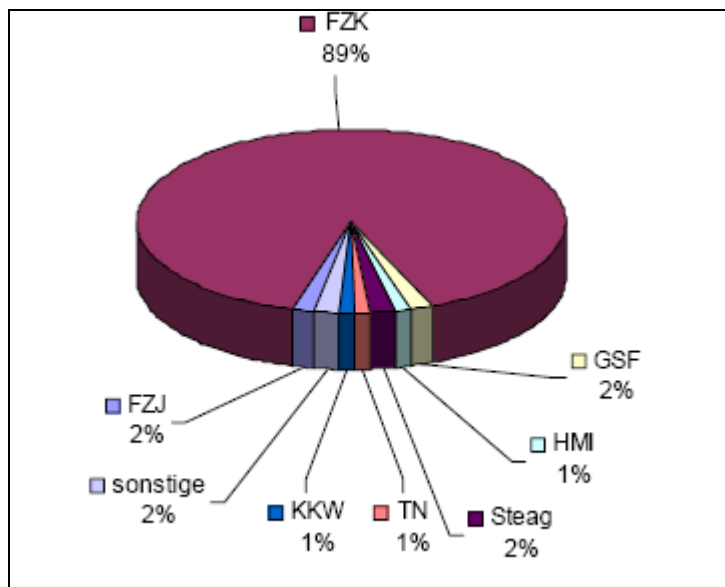
In den vergangenen Wochen sind sehr unterschiedliche Angaben darüber gemacht worden, ob und wie viele Abfälle in Asse aus Kernkraftwerken stammen. In diesem Zusammenhang spricht z. B. Greenpeace von „mehr als 70% des radioaktiven Inventars“.

Grundsätzlich ist bei den genannten Zahlen zu unterscheiden, ob

- vom eingelagerten Aktivitätsinventar (in Bq) oder
- von der Menge (in Gebinden) gesprochen wird.

Eine Untersuchung der TÜV NORD EnSys, die die Grundlage bildet für den Statusbericht des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt und Klimaschutz vom 1. September 2008, schlüsselt die Abfallherkunft folgendermaßen auf:

Herkunft der **Aktivitätsinventare**: Das radioaktive Nuklidinventar wird zu fast 90 % von den vom Forschungszentrum Karlsruhe (FZK) abgegebenen Abfällen dominiert. Nahezu alle vom FZK an die Asse abgegebenen Abfälle stammen aus der Wiederaufbereitungsanlage in Karlsruhe (WAK).



Quelle: Statusbericht des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt und Klimaschutz vom 1. September 2008

Betrachtet nach **Anzahl der Abfallgebände** ergibt sich folgendes Bild:
 Gesamt 125.787 Gebinde, davon MAW 1.293, LAW 124.494) – davon:
 50 % Forschungszentrums Karlsruhe (FZK)
 10 % Forschungszentrums Jülich (FZJ)
 20 % Kernkraftwerke.

Diese 20% der Gebinde aus Kernkraftwerken entsprechen also ca. 1% des Aktivitätsinventars in Asse.

Eine zentrale Rolle spielt die Zusammensetzung der Abfälle, die **vom FZK bzw. der WAK an die Asse geliefert** wurden. Ein Großteil dieser Abfälle (knapp 79% der Aktivität oder 47% der Gebinde, siehe Tabelle unten) stammen aus den Kernkraftwerken Obrigheim und Gundremmingen. Dabei handelt es sich um **Reststoffe aus der Wiederaufarbeitung abgebrannter Brennelemente aus diesen beiden Anlagen**, die die WAK in Asse entsorgen ließ. Diese Reststoffe bezieht Greenpeace in ihre Betrachtung mit ein, wenn sie davon spricht, „dass über 70% des Aktivitätsinventars in Asse aus Atomkraftwerken stammen“.

Hierzu aus dem GSF-Bericht 2002¹: „Mittelradioaktive Abfälle fielen fast ausschließlich in der Wiederaufarbeitungsanlage Karlsruhe an. [...] Inhalt der Gebinde sind verfestigte oder getrocknete ehemals wasserhaltige Abfälle, wie z. B. Verdampferkonzentrate, Filterrückstände, Schlämme, Ionenaustauscherharze, weiterhin feste Abfälle, wie Bauschutt, Schrott, Filter, Labor- und sonstige Abfälle, sowie zementierte Verbrennungsrückstände¹. Und aus dem Bericht des TÜV Nord EnSys²: „Prüfergebnisse: Keine Einlagerung von Brennelementen aus Leistungsreaktoren. Keine Einlagerung von hochaktiven Abfällen.“

Tabelle: Herkunft der in der Schachanlage Asse eingelagerten radioaktiven Abfälle – hier: WAK-Kampagne¹

	Abbrand (MWd/tU)	Aktivität [Bq]		Anzahl der Gebinde
Uranbetrieb	0	1,39E+13	0,20%	2.623
Alkem-Schrott	0	0,00E+00	0,00%	0
FR 2	900	1,18E+13	0,17%	1116
VAK-1	16.820	1,01E+13	0,14%	952
KWO-1	15.880	1,77E+13	0,25%	1.573
MZFR-1	4.600	3,29E+14	4,69%	10.298
Pu-Reinigung		3,20E+13	0,46%	741
HDR	300	2,51E+13	0,36%	986
VAK-2	13.950	8,18E+12	0,12%	357
MZFR-2	6.200	5,33E+13	0,76%	12.37
KWO-2	24.500	4,22E+15	60,09%	12.340
KRB	17.600	6,03E+14	8,59%	4.334
KWO-3	29.300	6,96E+14	9,91%	8.613
MZFR-3	6.582	4,22E+14	6,01%	5.312
Dekophase	0	5,77E+14	8,22%	6.521
Summe		7,07E+15	100%	57.003

Vor diesem Hintergrund sollten ausschließlich **die Verantwortlichkeiten, nicht jedoch die Herkunft** in den Mittelpunkt der Kommunikation gestellt werden. Dazu finden Sie anbei die Sprachregelung des Deutschen Atomforums und unsere fünf zentralen Botschaften:

¹ Quelle: GSF – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Dr. U. Gerstmann, H. Meyer, M. Tholen; „Bestimmung des nuklidspezifischen Aktivitätsinventars der Schachanlage Asse“, Abschlussbericht August 2002

² Quelle: TÜV Nord EnSys Hannover GmbH & Co. KG: „Radioaktive Abfälle in der Schachanlage Asse II“, Sachstand Prüfergebnisse

1. Die EVU werden ihrer Verantwortung für die von ihnen produzierten radioaktiven Abfälle sowohl hinsichtlich der Handhabungen als auch der Finanzierung gerecht.
2. Genauso selbstverständlich sollte die öffentliche Hand ihre Verantwortung wahrnehmen und vertragliche Regelungen respektieren.
3. Wir haben nichts zu verbergen und sind für volle Transparenz bei der Abfallherkunft, den Verantwortungsübergängen und den Ursachen der Missstände in der Asse.
4. Öffentliche Einrichtungen, die für die Probleme verantwortlich sind, müssen dafür einstehen. In diesem Zusammenhang die EVUs und ggf. die Kerntechnologie zu diskreditieren, ist unangemessen.
5. Der Standort Gorleben ist mit der Asse in keinster Weise zu vergleichen, da es sich in Gorleben um einen unverritzten Salzstock und nicht wie bei der Asse um ein ausgedientes, weit aufgefahrenes Bergwerk handelt. Insofern ist das Thema Asse auch kein Argument gegen das Wirtsgestein Salz.